

Beratungskonzept

der Leonardo da Vinci Sekundarschule Overath

Stand: Januar 2022

Inhaltsverzeichnis

1.	Konzeptentwicklung „Beratung“ an der Sekundarschule Overath	3
2.	Das Beratungsteam	4
3.	Arbeitsschwerpunkte Beratungsteam	4
3.1	Einzelberatung	6
3.2	Kooperation mit externen Einrichtungen	7
3.3	Mitarbeit in den Klassen	7
3.4	Beratung von Schülergruppen	8
3.5	Mobbing	8
3.6	Schulabsentismus	9
3.6.1	Schulpflichtüberwachung	10
3.7	Elternarbeit	10
4.	Organisation innerhalb des Beratungsteams	11
5.	Schnittstellen und Abgrenzungen	11
5.1	Streitschlichtung	11
5.2	Prävention	11
5.3	Kriseninterventionsteam	11
5.4	Sonderpädagogen	12
5.5	RvD – Raum für verantwortungsvolles Denken	12

1. Konzeptentwicklung „Beratung“ an der Sekundarschule Overath

„Wir sind eine Schule für alle, an der die Beteiligten kooperieren, um gemeinsam jeden Einzelnen zu fördern, zu fordern und auf ein eigenverantwortliches Leben vorzubereiten.“ So lautet das Leitziel der Leonardo da Vinci Sekundarschule Overath. Eine gute Schule zeichnet sich aber nicht nur durch eine individuelle Förderung aus, die die unterschiedlichen Stärken, Schwächen und Fähigkeiten ihrer Schüler*innen fördert, sondern eine gute Schule gewährleistet auch eine professionelle Begleitung der Schüler*innen sowie eine Unterstützung der menschlichen und persönlichen Entwicklung. Diese Begleitung und Unterstützung finden an der Leonardo da Vinci Sekundarschule in Form von Beratungstätigkeit statt.

Nach dem Beratungserlass vom 08.12.1997, §4 Abs.1 und §8 Abs.1 ADO-BASS 21 – 02 Nr.4 ist neben dem Unterrichten, Erziehen und Beurteilen, die Beratungstätigkeit Aufgabe aller Lehrer*innen. Dafür stehen Sprechstunden zur Verfügung. Eine individuelle Beratung kann auch telefonisch oder per E-Mail erfolgen.

Allgemeine Beratungstätigkeiten beziehen sich auf

- die Beratung von Schüle*/innen sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlvorbereitung.
- die Beratung von Schüler*innen sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.
- die Beratung von Schüler*innen und deren Eltern und Erziehungsberechtigten, die im Verlauf eines Schuljahres organisatorisch geregelt ist, wie z.B. Elternsprechtage, Schülersprechtage, Klassenlehrersprechstunden, Vorstellungabend für die Wahlpflichtfächer, usw.
- Gesprächsanlässe mit Schüler*innen und ihren Eltern und Erziehungsberechtigten sowie mit Kolleg*innen, die von den Lehrkräften oftmals nicht als Beratungsgespräche empfunden werden, aber dennoch pädagogisch begleitenden Charakter haben, wie „Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräche“, Gespräche in den Pausen und nach Unterrichtschluss, Telefonate mit Eltern, usw.

Der Beratungsbedarf steigt erkennbar. Gründe sind u.a. Veränderungen der Schulstrukturen und des täglichen Lebens. Beratung ist wertschätzend und lösungsorientiert. Ein multiprofessionelles Team aus Beratungslehrer/innen, Vertrauenslehrer/in, Sozialpädagogen/Sozialarbeitern, Sonderpädagogen oder der Suchtberatung ergänzen und unterstützen die Lehrer/innen in ihrer Beratungstätigkeit, insbesondere bei Sorgen und Problemen, zur Prävention oder zur Bewältigung von Lern- und Verhaltensproblemen sowie darin begründeter Konflikte.

Zur Schule gehören nicht nur die Schüler/innen und Lehrer/innen, auch die Eltern und Erziehungsberechtigten, Sekretäre, Hausmeister und andere Kooperationspartner, z.B. die OJO oder die Pädagogen von Parisozial gehören dazu. Wirksame Beratungsarbeit ist auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten sowie auf externe Einrichtungen wie Ämter, Beratungsstellen, usw. angewiesen. Je nach Situation der Schüler/innen kommen Lehrkräfte, Teams, Kolleg/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie externe Fachkräfte zusammen und treten in einen Austausch. Das Ziel dabei ist gemeinsam Schritte zu planen, umzusetzen und zu reflektieren. Dieser Austausch mündet in der Entwicklung eines schuleigenen Beratungskonzeptes. Es zeigt die Organisation, Koordination und die inhaltliche Schwerpunktsetzung der einzelnen Beratungstätigkeiten an unserer Schule auf. Es schafft Klarheit, Verbindlichkeiten und Verantwortlichkeiten und dient der Entstehung einer selbstverständlichen Beratungskultur.

2. Das Beratungsteam

Die Mitglieder des Beratungsteams sind eigens dazu ausgebildet, um mit fachkundiger Unterstützung weiterzuhelfen. Das Beratungsteam hört zu, hilft mit Unterstützung, Begleitung und Informationen weiter oder sucht nach Lösungen. Bei einigen Problemen beziehen wir andere Beratungsstellen mit ein oder verweisen an diese.

3. Arbeitsschwerpunkte Beratungsteam

Die Klassenlehrer/innen sind erste Ansprechpartner bei allen Anliegen von Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigten. In manchen Fällen kann es jedoch sinnvoll sein, ein Mitglied des Beratungsteams hinzuzuziehen. Die Mitglieder des Beratungsteams arbeiten mit eigenen Schwerpunkten und sind Ansprechpartner in folgenden Belangen:

Schulsozialarbeit - Frau Kuschel

Ist Ansprechpartnerin für Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer/innen. Zu ihren Aufgaben gehört:

- Beratung im Einzelfall (individuelle Unterstützung, Begleitung, Vermittlung)
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit (Sozialtraining mit Klassen in Form von „Sozialem Lernen“ oder Mobbingprävention, mit Gruppen in Form von Projekten wie „Service Learning“)
- Erziehungsfragen
- Netzwerkarbeit und Austausch mit externen Einrichtungen, Ämtern, Beratungsstellen

Unterstützung erhält die Schulsozialarbeit immer wieder durch Praktikant/innen oder Personen im Anerkennungsjahr.

Beratungslehrerin - Frau Hell

Ist ausgebildete Beratungslehrerin und Ansprechpartnerin für Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte, sowie Lehrer/innen. Schüler/innen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte können sich vertrauensvoll an Frau Hell wenden. Unterschiedliche Themen wie Liebeskummer, Schwierigkeiten in der Schule, Trauer, Probleme im Elternhaus, ... können besprochen werden. Die Terminabsprache wird am besten über Mail hergestellt: susanne.hell@sekundarschule-overath.de.

Vertrauenslehrer - Frau Selbach und Herr Marschall

Von Schüler*innen gewählte Lehrer*innen, die als Verbindung zwischen Schüler*innen, Lehrer*innen, Schulleitung und Schulzentrum zur Verfügung stehen.

Präventionsberater - Herr Schlender

Ein/e gewählte/r Lehrer/in ist Ansprechpartner für Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte

- bei der Beratung zur Suchthematik
- zur Vermittlung an außerschulische Beratungsstellen
- zur Planung und Durchführung von Präventionsveranstaltungen

Berufswahlkoordinatorin -Frau Müllerke

Ist Ansprechpartnerin für Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer/innen

- zur beruflichen Orientierung
- bei Bildungsangeboten

Weitere Ansprechpersonen sind die StuBos:

Frau Müllerke, Herr Biendl, Frau Wasser, Herr Burger und Herr Mühlbauer.

In der LdV konkretisieren wir das von der Landesregierung NRW implementierte Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA).

Schulseelsorge – Frau Hell und Frau Apelt

Sind Ansprechpartnerinnen für Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer/innen bei Verlust oder nach einer Trennungserfahrung

- Beratung zu Hilfsangeboten
- Beratung nach plötzlichen Ereignissen oder schleichenden Entwicklungen, die Schüler/innen orientierungslos gemacht haben

Streitschlichtung - Herr Herweg

Lehrer/innen begleiten die Streitschlichter, die Schüler/innen in den Pausen bei Streit oder Konflikten in Raum 024 zur Verfügung stehen.

Abteilungsleitung I

Ist Ansprechpartner*in für Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer/innen der Jahrgangsstufen 5-7.

Abteilungsleitung II

Ist Ansprechpartner*in für Schüler*innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer*innen der Jahrgangsstufen 8-10.

Schulleitung – Frau Schön, Herr Schneider und Herr Hennemann

Sind Ansprechpartner für alle weiteren Angelegenheiten der Schule.

3.1 Einzelberatung

Das Angebot richtet sich an Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer/innen. In Einzelgesprächen wird eine individuelle Beratung angeboten, die entweder präventiven Charakter hat oder bei aktuellen Problemen „Hilfe zur Selbsthilfe“ initiiert. Seltener findet eine Beratung auch telefonisch oder schriftlich statt. Gute Beratung aktiviert und hilft, „Wege zur Selbsthilfe“ zu finden und sie zu beschreiten.

Die Beratungsgespräche finden in den Beratungsräumen, dem Klassenraum, im Büro der Schulleitung oder im Büro der Schulsozialarbeit (R. 068) statt.

Wir sind bemüht möglichst zeitnah Termine für ein Gespräch stattfinden zu lassen. In dringenden Fällen sind kurze Telefonate oder Gespräche mit Schüler/innen sowie Lehrer/innen auch meist sofort möglich.

Bei der Einzelberatung werden folgende Punkte berücksichtigt:

- Selbsthilfe ist nur möglich, wenn Einsicht zur eventuellen Verhaltensänderung oder Veränderung der individuellen Sichtweise besteht.
- Ein Beratungsgespräch hat immer freiwilligen Charakter. Die Klassenlehrer/innen können den Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigten empfehlen, das Gespräch zu suchen.
- Gespräche mit den Beratungskräften der Schule werden vertraulich behandelt. Im Einzelfall kann es sinnvoll oder notwendig sein, dass andere Personen mit einbezogen werden.

3.2 Kooperation mit externen Einrichtungen

Die Grenzen unserer Beratungstätigkeit sind erreicht, wenn sich zeigt, dass spezielle professionelle Unterstützung, z.B. in Form medizinischer, psychologischer, therapeutischer Hilfe etc., unabdingbar ist.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass die Beratungsmitglieder gut mit externen Einrichtungen innerhalb und außerhalb des Sozialraums vernetzt sind. Ebenso wichtig ist die Pflege des Netzwerkes. So können Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer/innen Kontakte zu kompetenten Fachleuten wie Beratungsstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Frauen- und Mädchenberatungsstelle, sozialen Einrichtungen, Ämtern, Einrichtungen der Jugendhilfe, der Sozialarbeit für Bildung und Teilhabe, Ärzten, dem Schulpsychologischen Dienst, Psychologen, Therapeuten, der Suchtberatungsstelle u.a. vermittelt werden.

3.3 Mitarbeit in den Klassen

Das Beratungsangebot an der LdV ist niedrigschwellig und direkt erreichbar. Die Schüler/innen müssen die Schule nicht verlassen um bei einer externen Beratungsstelle um Hilfe zu bitten. Um Beratung als gut funktionierende Beratungskultur selbstverständlich werden zu lassen, werden die Schüler/innen, Eltern und Erziehungsberechtigte möglichst früh mit dem Angebot vertraut gemacht. Dies bezieht sich auf folgende Angebote:

- Informationsabend
Für interessierte Eltern findet ein gemeinsamer Informationsabend mit dem Paul-Klee-Gymnasium in Absprache mit den Grundschulen aus der Region Overath statt.
- Hospitation
Die Overather Grundschüler hospitieren im Schulzentrum Cyriax.
- Vorstellung am „Tag der offenen Tür“
Am „Tag der offenen Tür“ ermöglichen wir Kindern sowie den Eltern, Erziehungsberechtigten und Verwandten die Beratungskräfte der Schule kennen zu lernen und anzusprechen.
- Beratungsgespräch mit der Schulleitung
Bei Bedarf findet ein Beratungsgespräch mit der Schulleitung statt. Zudem gibt es einen Informationsaustausch bei der Anmeldung.
- Beratung mit den Grundschullehrkräften
Es findet ein Informationsaustausch und eine Beratung über die neuen Schüler/innen statt. Zudem erfolgt ein Austausch mit den Lehrkräften der Grundschulen in der ersten

pädagogischen Konferenz des Schuljahres.

- Vorstellung am „Kennenlernnachmittag“

Vor den Sommerferien findet ein Kennenlernnachmittag für die neuen Schüler/innen statt. An diesem Nachmittag lernen die neuen Schüler/innen, deren Eltern, Erziehungsberechtigte und Verwandte Beratungskräfte kennen und haben die Möglichkeit sich mit diesen auszutauschen.

- Vorstellung bei der „Einschulungsfeier“

am ersten Unterrichtstag findet eine Einschulungsfeier statt, bei der Beratungskräfte der Schule vorgestellt werden und für einen Austausch zur Verfügung stehen.

- Vorstellung der Schulsozialarbeit in der Klasse 5

Während der Methodentage zu Beginn des Schuljahres besuchen die neuen Klassen die Schulsozialarbeiter in ihrem Büro.

- Förderangebot „Soziales Lernen“ im Rahmen von „SL“

„Soziales Lernen“ kurz „SL“ wird von den Klassenlehrer*innen im Jahrgang 5 bis 7 angeboten.

- Förderangebot der Schulsozialarbeit „Soziales Lernen“ im Rahmen von SL

Die Schulsozialarbeit bietet im Jahrgang 5 und 6 Einheiten im „Sozialen Lernen – Sozialtraining“ an.

An den Methodentagen nach den Weihnachtsferien bietet die Schulsozialarbeit im Jahrgang 7 „Soziales Lernen“ als „Mobbingprävention“ an.

3.4 Beratung von Schülergruppen

Neben der individuellen Einzelberatung berät das Beratungsteam auch Schülergruppen.

Erste Anlaufstelle für Gruppen die sich in einer Konfliktsituation befinden, sollten die Klassenlehrer/innen oder Streitschlichter sein. Erst dann kommt eine Beratung beim Beratungsteam zum Einsatz. In diesen Fällen werden Vorgehensweisen der Mediation angewandt. Das Angebot ist eine Ergänzung bzw. Erweiterung der Streitschlichtung.

3.5 Mobbing

In jeder Schule kommt „Mobbing“ vor. „Mobbing“ ist unabhängig vom Standort und der Schulform. Es handelt sich um Handlungen negativer Art, die vorsätzlich und über einen längeren Zeitraum durch einen oder mehrere Personen gegen eine/n Mitschüler/in gerichtet sind. Zwischen dem Opfer und dem Täter (oder der Gruppe von Tätern) besteht dabei ein Ungleichgewicht der Kräfte, das sich auf körperliche oder psychische Stärke beziehen kann.

„Mobbing-Betroffene“ befinden sich in einer Situation, in der alle bisherigen Versuche, die Situation zum Positiven zu wenden, ohne Erfolg blieben.

„Mobbing“ ist für uns kein Problem, das dem/derdavon betroffenen Schüler/in zuzuschreiben ist. Wir sehen im „Mobbing“ eine krisenhafte Situation der gesamten Klasse. Um „Mobbing“ zu stoppen, ist eine Intervention unserer pädagogischen Fachkräfte notwendig.

Prävention

In Jahrgang 5 und 6 werden die Schüler/innen für das Thema „Mobbing“ sensibilisiert.

Im Jahrgang 5 und 6 werden die Schüler/innen bei einem „Wettbewerb“ mit dem Titel „Wir sind eine Klasse“ im Sozialen Lernen durch die Schulsozialarbeit gestärkt.

In den Jahrgängen 5 bis 7 findet regelmäßig der Klassenrat statt. In dem die Schüler/innen gemeinsam Lösungen für Konflikte suchen und als Klasse gemeinsam zusammenarbeiten.

Das Thema taucht immer wieder im Fachunterricht auf.

Die Schulsozialarbeit bietet für den Jahrgang 7 „Mobbingprävention“ an.

Die Klassenlehrer/innen des Jahrgangs 7 werden durch eine Mitarbeiterin des Schulpsychologischen Dienstes zum Thema „Mobbing“ geschult.

Die Lehrer/innen arbeiten im Fach „Soziales Lernen“ an einer positiven Klassengemeinschaft.

Intervention

Bei einem Mobbing-Fall werden die Klassenlehrer/innen durch Mitglieder des Beratungsteams bei der Arbeit mit der Klasse sowie bei der Einzel- und Gruppenberatung und Elternarbeit unterstützt.

Mit dem Mobbing-Betroffenen wird zunächst ein Gespräch geführt. Unser Ziel ist, das „Opfer“ so schnell wie möglich wieder in die Klasse zu integrieren. Dazu nutzen wir Ansätze vom No Blame Approach. Wir nutzen die Hilfe von anderen Schüler/innen und vertrauen bei Gruppengesprächen auf die Ressourcen und Fähigkeiten von ihnen, wirksame Lösungen herbeizuführen.

Gegebenenfalls begleiten wir den Prozess über einen längeren Zeitraum.

3.6 Schulabsentismus

Schulabsentismus beinhaltet verschiedene Begriffe, wie: „Schulverweigerung“, „Schuldistanz“, „Nichtbesuchbarkeit“ und umgangssprachlich „Schulschwänzen“.

Hier werden verschiedene Verhaltensweisen beschrieben:

- Unentschuldigte Abwesenheit in der Schule von schulpflichtigen Schüler/innen
- Anzweifelbares entschuldigtes Fernbleiben von der Schule, etwa durch Krankmeldungen von Eltern oder Ärzten bei Bagatell- oder vorgetäuschten

Erkrankungen

- Entschuldigt Fernbleiben der Schule, z.B. durch eine/n Psycholog/in
- Eine passive Verweigerung, z.B. durch Nichtbeteiligung am Unterricht oder Störung von Unterricht.

Das Beratungsteam ermittelt zunächst die Gründe, die die Schülerin/den Schüler von der Teilnahme am Unterricht abhält. Hier wird unterschieden, ob ein/e Schüler/in bewusst und geplant über einen längeren Zeitraum Schulverweigerung betreibt, etwa, weil er keine Lust hat oder der Schule wegen anderen Ursachen fernbleibt, z.B. wegen Trennungsangst, Stress durch Leistungsdruck und Schulnoten, Angst, negativen Erfahrungen wie zum Beispiel „Mobbing“.

Unser Ziel ist es, den Betroffenen so schnell wie möglich wieder in den Schulalltag zu integrieren. Dafür nutzen wir festgelegte Verfahren und bieten in Absprache mit den Schüler*innen und/oder Eltern und Erziehungsberechtigten individuelle Hilfen an. Dazu gehört die Unterstützung der/des Schüle*in, die Zusammenarbeit mit Eltern, Fachkräften wie Psychologen, Therapeuten oder dem Jugendamt.

3.6.1 Schulpflichtüberwachung

Im Rahmen der Schulpflichtüberwachung gibt es seit einiger Zeit ein neues Verfahren, an welchem wir uns in der Leonardo da Vinci Sekundarschule orientieren müssen. Dieses startet bei häufigen Fehlzeiten mit der Beratung von Schüler*innen sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten über das weitere Vorgehen sowie mögliche Konsequenzen.

3.7 Elternarbeit

Im Laufe der Schullaufbahn werden Schüler/innen mit verschiedenen Schwierigkeiten konfrontiert. Diese können schulisch, privat oder familiär sein. Einerseits arbeiten wir präventiv, damit die Schüler/innen lernen, auftretende Schwierigkeiten zu meistern. Andererseits arbeiten wir mit Schüler/innen, die bei der Bewältigung von Herausforderungen Unterstützung benötigen. Das Beratungsteam bietet Eltern und Erziehungsberechtigten individuelle Beratung an. Wir beantworten Ihre Fragen und suchen gemeinsam mit Ihnen, Ihrem Kind sowie mit den Lehrkräften nach geeigneten Lösungen. Sollte ein Kontakt zu anderen Institutionen sinnvoll sein, unterstützen wir Sie gerne dabei, das passende Beratungsangebot zu finden.

4. Organisation innerhalb des Beratungsteams

Individuelle Beratung lässt sich in der Schule nicht immer in das Stundenplanraster integrieren.

Die Beratungskräfte der Schule sind bemüht, flexibel und zeitnah für Termine zur Verfügung zu stehen. Aus diesem Grund ist es für Schüler/innen und Lehrer/innen möglich die Mitglieder des Beratungsteams auch sofort anzusprechen. Diese Möglichkeit bietet sich persönlich täglich in den großen Pausen, durch einen „Zettel ins Fach“ oder per E-Mail.

Bei unserer Beratungstätigkeit steht eine ressourcen- und lösungsorientierte Vorgehensweise im Mittelpunkt, an die sich sowohl Begleitung als auch Unterstützung angliedern. Um das gewährleisten zu können, trifft sich das Beratungsteam in regelmäßigen Abständen.

Folgender Verfahrensablauf ist dafür vorgesehen:

5. Schnittstellen und Abgrenzungen

Aus den unter Punkt 3 genannten Schwerpunkten der Beratungsteammitglieder ergeben sich Schnittstellen mit anderen Arbeitsbereichen des schulischen Lebens. Diese Schnittstellen sollen kollegial und kooperativ genutzt und abgesprochen werden um Ressourcen sinnvoll einzusetzen. Abgrenzungen und Arbeitsfelder müssen klar definiert sein, um Zuständigkeiten zu ermitteln.

5.1 Streitschlichtung

Wie in Punkt 3.4 erwähnt, benutzen die Streitschlichter ähnliche Vorgehensweisen wie die Beratungsmitglieder im Umgang mit Konflikten.

Bei Konflikten zwischen Schüler/innen sind vorrangig die Klassenlehrer/innen, der Klassenrat sowie die Streitschlichtung zu nutzen.

Ergänzend oder bei einer Überforderung kann das Beratungsteam hinzugezogen werden.

5.2 Prävention

Durch die Einbindung des Präventionsbeauftragten ins Beratungsteam zur Suchtberatung, in Punkt 3 erwähnt, ergeben sich Schnittstellen zur Prävention.

Aufgaben sowie Projekte werden im Präventionskonzept ausführlich erläutert.

5.3 Kriseninterventionsteam

Der schulische Alltag kann durch Situationen, wie Gewalt, Unfälle oder einen Todesfall plötzlich aus den Fugen geraten.

Wie im Alltag, sehen wir auch in Krisen eine zentrale Aufgabe darin, den beteiligten Menschen

Orientierung und Sicherheit zu geben.

Da Schulen, die sich auf mögliche Krisen vorbereitet haben, viel besser reagieren können, als solche, die meinen: „Das kann uns nicht passieren“, haben wir ein Krisenteam auf welches wir in Krisensituationen zurückgreifen können.

5.4 Sonderpädagogen

Die Sonderpädagogen der LdV sind feste Mitglieder des Lehrerkollegiums, die sowohl eigenverantwortlich Fachunterricht erteilen als auch die Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf individuell unterstützen. Ihre Teampartner sind die Kolleg*innen der jeweiligen Jahrgangsstufe, mit denen sie sich über die Aufgabenverteilung im Unterricht verständigen. Ziel ist es, dass möglichst alle Schüler/innen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen am gleichen Unterrichtsthema arbeiten können.

5.5 RvD – Raum für verantwortungsvolles Denken

Mit Hilfe des RvD-Programms will die Leonardo da Vinci Sekundarschule Schüler/innen dazu anleiten, Verantwortung für ihr Verhalten und Handeln im Unterricht zu übernehmen. Der RvD ist mit Lehrer*innen und Kräften des Beratungsteams besetzt. Die Schüler*innen beschreiben ihr störendes Verhalten, analysieren es und stellen einen Plan auf, wie Störungen im Unterricht zu vermeiden sind. Anschließend kehren sie in den Unterricht zurück. Das im RvD verfasste Protokoll wird mit der/dem Lehrer*in besprochen, aus dessen Unterricht die/der Schüler*in in den RvD ging. Auch konfliktbehaftete Pausensituationen werden hier in Form einer Situationsbeschreibung aufgearbeitet.